

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 45 (1993)
Heft: 10

Artikel: Ort für Entdeckungen
Autor: Glur, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-931916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ort für Entdeckungen

Seit 25 Jahren steht Nyon im Dienst des politischen Films. Eine Würdigung eines wichtigen Anlasses.

Beat Glur

Ein Filmfestival feiert Geburtstag: Zum 25. Mal findet im Genferseestädtchen Nyon vom 11. bis 17. Oktober das Internationale Dokumentarfilmfestival statt. Der Anlass, der – im Gegensatz etwa zu den Filmfestivals in Solothurn und Locarno – von der Schweizer Öffentlichkeit wenig beachtet wird, geniesst dagegen im Ausland einen ausgezeichneten Ruf. Geleitet wird das Festival seit 1980 von Erika de Hadeln.

Trotz rundem Geburtstag findet Nyon auch dieses Jahr in eher bescheidenem Rahmen statt. Der Zusatzkredit vom Bund, der einige weitere Aktionen und Feierlichkeiten hätte erlauben sollen, wurde nicht bewilligt. So zeichnet sich Nyon auch diesen Oktober durch sein Filmprogramm aus, das ganz ohne Glanz und Glamour, dafür mit Kreativität und Engagement ein interessantes Publikum zu finden hofft.

Nyon wurde 1969, hervorgehend aus dem Amateurfilmfestival in Rolle, vom Filmemacher Moritz de Hadeln ins Leben gerufen. Das dem Dokumentarfilm vorbehaltene Festival entwickelte sich bald zu einem nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Europa und darüber hinaus anerkannten cineastischen Ereignis, und Moritz de Hadeln, der sechs Jahre auch das Festival Locarno leitete, wurde zu einem gefragten Festivalmacher. Als er von den Filmfestspielen Berlin als Leiter berufen wurde, übernahm seine Ehefrau Erika die Verantwortung in Nyon.

Die grosse Bedeutung des Filmprogramms in Nyon erkennt man oft erst nachträglich. Die Retrospektiven etwa, die seit den achtziger Jahren jeweils zusammen mit den Filmfestspielen Berlin

entstanden sind und dort regelmässig ein grosser Erfolg waren, trugen viel bei zum guten Ruf von Nyon. Dass sie aus finanziellen Gründen seit drei Jahren nicht mehr stattfinden, ist einer der Rück-



Im Wettbewerb: «Der Traum vom grossen blauen Wasser» von Karl Saurer

schläge, die Nyon in den letzten Jahren einstecken musste.

Die Retrospektiven in Nyon waren nicht nur filmkünstlerische Ereignisse, sondern auch immer von eminent politischer Bedeutung. Die Veränderungen in den osteuropäischen Staaten etwa konnte man in Nyon jeweils aktuell und gleichsam hautnah verfolgen. 1990 war eine Retrospektive mit über 50 Filmen aus Rumänien zu sehen, die vorher noch nie ausserhalb Rumäniens gezeigt worden war. 1989 war erstmals eine Retrospektive mit 40 Filmen aus der Sowjetrepublik Armenien zu sehen. Und schon 1987 hatte die Festspielleitung nach den ersten Anzeichen von Glasnost eine Retrospektive über die drei baltischen Sowjetrepubliken Estland, Lettland und Litauen zusammengestellt.

Auch dem Schweizer Dokumentarfilm wurde in Nyon mit Retrospektiven den ihm gebührenden Platz eingeräumt. Geehrt wurden etwa Walter Marti und Reni Mertens mit «30 Jahre Schweizer Film» oder der Genfer Filmschaffende Jean-Jacques Lagrange, einer der Gründer des Westschweizer Fernsehens, mit

der Reihe «30 Jahre Westschweizer Fernsehen». 1984 waren im Rahmen der Retrospektive «Die Schweiz verkaufen – Ein Volk fördert sein Markenzeichen» Filme aus den Jahren 1896 bis 1981 zu sehen, welche «im Ausland die schweizerische Eigenart anpreisen».

Schliesslich war – auch das ein politisches Engagement des Festivals – Mitte der achtziger Jahre, als die Friedensbewegung auf ihrem Höhepunkt war, eine grosse Retrospektive zum Filmdienst der Schweizer Armee zu sehen. Die Filme über die Schweizer Armee von 1912 bis 1985, die erstmals öffentlich gezeigt wurden, erhielten für Nyon eine Spezialbewilligung von Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz.

Der Schweizer Dokumentarfilm war aber, seit Erika de Hadeln die Leitung übernommen hatte, auch immer durch eine Informationsreihe mit den neusten Produktionen vertreten, wobei nicht selten ein Schweizer Film das Festival eröffnete oder abschloss. Schliesslich waren im Internationalen Wettbewerb regelmässig zwischen zwei und fünf neue Schweizer Dokumentarfilme programmiert.

Seit drei Jahren sind in Nyon in einer Parallelsektion auch Videoarbeiten zu sehen, mit denen das Festival dieser inzwischen auch im Dokumentarfilm wichtiger werdenden Form gerecht werden will. Mit seinem Konzept, das neuen Werken und noch unbekanntem Filmschaffenden den Vorzug gibt, bleibt das Festival Nyon auch in seinem 25. Jahr ein Ort für Entdeckungen: Der politisch brisante Film fehlt auch im diesjährigen Programm nicht. ■